

„Das hat das Schiff nicht verdient“

Klaus Tietze, Projektleiter beim Koggenbau auf der BBV, über das gesunkene Wahrzeichen



Die Hansekogge ist gestern bereits wieder gehoben worden. FOTO: CHRISTIAN A. WERNER

Der Untergang der Hansekogge „Roland von Bremen“ hat unter ihren Erbauern in Bremen-Nord Bestürzung ausgelöst. Bei der Qualifizierungsgesellschaft Bremer Bootsbau Vegesack ist der hölzerne Segler zwischen 1994 und 1999 nachgebaut worden. Volker Kölling hat mit dem damaligen Projektleiter Klaus Tietze über seine Reaktion auf die Unglücksnachricht gesprochen.

Herr Tietze, was ging Ihnen durch den Kopf als sie vom Untergang der Kogge erfahren haben?

Klaus Tietze: Ich dachte sofort, dass da ir-

gend ein Flansch oder Schlauch unter dem Druck des Eises geborsten sein muss. Das lag ganz sicher nicht daran, dass eine der genagelten Eichenplanken aufgegangen ist. Unter der Wasserlinie sind die dicht, aber über der Wasserlinie nicht unbedingt. Kommt eine Kogge erst einmal ins Sinken, dann ist kein Halten mehr. Meist saufen Schiffe aber über die Toilette ab. Da vergisst dann einer, nach dem Geschäft das Seeventil wieder zu schließen und dann passiert so etwas.

Haben Sie das Schiff schon gesehen?

Ich habe im Internet sofort Bilder gefunden und war der sechste Klick auf der Seite. Aber ich war noch nicht an der Schlachte. Ich fand den Anblick wirklich dramatisch: Das hat das Schiff nicht verdient. Es ist hier mit so viel Begeisterung von so vielen Menschen gebaut worden. Da ist man schon sehr traurig.

Sie haben das Projekt die ganze Zeit über betreut?

Relativ bald nach Projektbeginn habe ich die Leitung übernommen. Wir haben zwischen 1994 und 1999 drei Blöcke mit jeweils 24 Menschen an dem Koggenbau qualifiziert, sodass hier in Bremen-Nord rund 80 Menschen mit dem Nachbau der historischen Hansekogge „Roland von Bremen“ beschäftigt waren.

Können Sie ausschließen, dass ein Baufeh-

ler jetzt zum Untergang des Schiffes geführt hat?

Man muss ja festhalten, dass das Schiff die ganze Zeit über gut funktioniert hat. Bis heute steht neben den Besitzern von der Reederei Hal Över auch noch ein Verein dahinter, der sich kümmert. Ich meine, dass die „Roland von Bremen“ ein echtes Wahrzeichen geworden ist, das auch gut war für das Renommee von Hal Över. Ich gehe jetzt einfach mal davon aus, dass das Schiff gut versichert war und die schwierige Bergung schnell erfolgen kann.

Und dann guckt man sich an, wie groß der angerichtete Schaden ist.

Natürlich ist das für einen Bootsbauer bitter. Man kann das mit einem Autobauer vergleichen, der zusehen muss, wie jemand mit dem Oldtimer gegen die Wand fährt. Da fragst du dich schon, ob derjenige nicht anders hätte fahren können.



Zur Person

Klaus Tietze ist Kapitän und Berufsschullehrer und war von Mitte der 90er-Jahre bis 1999 Mitglied der Geschäftsführung der Bremer Bootsbau Vegesack. Der 57-jährige Vater von sechs Kindern betreibt heute von Grohn aus die Katamaranjachtagentur „cat sale“.